

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

1 (1.1.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: in Verlage abgeholt. 40 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pf. (Sokal-Inserate billiger) die Kleinzeile 40 Pf.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1894. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: KarlsstraÙe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von P. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog. für den Inseraten-Theil: H. Rinderspacher. Sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 1. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Dienstag, den 1. Januar 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## \* Zur Jahreswende.

Abchied nehmend steht es vor uns, das alte Jahr, im glühenden Hermelin des Winters. Um ein Weniges, und es gefellte sich den ungezählten anderen hinzu und ward Vergangenheit und ward Geschichte. Denn in der Geschichte wird es nicht vergessen sein, da grub es sich ein mit ehernem Griffel, der mittellos, ungerührt in Freud und Leid, von ihm völkerverwendende Ereignisse niederschrieb. Die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik, Sadi Carnots, der Tod des russischen Alleinherrschers Alexander III. und im fernem Osten der mörderische Krieg zwischen Japan und China, Ereignisse, denen die Welt mit verhaltenem Athem folgte, sie sichern dem scheidenden Jahr seine Unsterblichkeit in der Weltgeschichte.

Nicht hier soll näher darauf eingegangen werden, was es sonst den Nationen brachte oder verließ, es mag das einer weiteren, besondern Rückschau vorbehalten bleiben. In Deutschland allein zogen ja die Ereignisse wie im buntem Wirbel an unseren Augen vorüber. Und auch hier waren es vornehmlich drei Momente, welche wie gewaltige Denkmale der deutschen Geschichte im Jahre 1894 aufstiegen: Zu Beginn des Jahres die persönliche Zusammenkunft und Wiederannäherung zwischen dem deutschen Kaiser und des Reiches erstem, ruhmvollem Kanzler, und, ein artig Pendant dazu, im letzten Vierteljahre die überraschend plötzliche Entlassung des zweiten Reichskanzlers, dazu in der Mitte dieser beiden Geschehnisse der bei Freund oder Feind allerdings verschiedenartig gewürdigte Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags, die wirtschaftliche Wiederannäherung Deutschlands an das Zarenreich.

Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum dritten Kanzler des Reichs, die Tagung des Reichstags und in unsern engern Heimathlande die des badischen Landtags mag heute nur kurz gestreift sein.

Daneben wimmelte es von gar manchen Vorkommnissen, die in ihrer Art auch dem scheidenden Jahr ein besonderes Gepräge anbrachten. Nicht gerade ein allzu erfreuliches, wie wir noch Gelegenheit haben werden zu zeigen, — im Gegentheil, es hat einerseits eine immer stärker werdende Sehnsucht nach einer ruhigeren, gleichmäßigeren Gangart der Reichsmaschine erweckt, wie andererseits auch nach einem bestimmteren, energischeren Betonen von Ordnung und Gesetz gegenüber den Elementen, die sich rückhaltlos als seine Gegner bekennen.

Ob das neue Jahr diese Hoffnungen, die ihm das alte Jahr als Erbschaft überläßt, erfüllen wird? Es ist immer dieselbe uralte Frage, die das alte Jahr bei seinem Scheiden ringsum vernimmt. Und wo ist ein Menschenkind, das nicht zu hoffen und zu fürchten hätte? So sei denn auch hier dem neuen Jahre ein hoffnungs-

voller Gruß gebracht. Mit festem Vertrauen auf den endlichen Erfolg jeder guten Sache, jedes edlen Strebens sei es begonnen und das scheidende Alte Jahr möge ihn noch vernehmen, wie hell er klingt, unser Aller frohgemuther Seilruf: „Glück auf zum Neuen Jahre!“

## Moltke in englischer Beleuchtung.

II.

„Moltke war wesentlich eine harte preussische Natur. Es war aber nicht die Härte eines Mannes, der seiner Anlage nach den freundlicheren Einflüssen dieser Welt — Kunst, Natur, Liebe unzugänglich ist. Seine Freundlichkeit und sein Wohlwollen waren das Ergebnis momentaner Lockerung der Kontrolle über einen natürlich strengen und vor allem erheblich stolzen Charakter. Sein feines Empfinden, seine Zartheit in der Behandlung von Personen und Problemen waren ausschließlich konventionell und intellektuell und blieben in streng vorgezeichneten Grenzen. Waren diese einmal überschritten, so kam die ungebändigte Cäsaren-Natur zum Durchbruch, und ein Blick aus diesen furchtbaren Jagen war genügend, um den Mann von Stahl erkennen zu lassen. Wenn man Zeit und Umstände berücksichtigt, so war etwas von einem Augustus Cäsar in diesem nördlichen mecklenburgischen Junker.“ Er würde ohne Gnade die Hinrichtung seiner politischen Gegner befohlen, aber er würde sich gleichzeitig die Künste und Wissenschaft beschützt haben.

„Es ist viel über die Bescheidenheit Moltke's geschwätzt worden. Es kann hierfür höchstens eine Erklärung in dem Zuge unserer Zeit gefunden werden, in welcher der Typus des „Gentleman“ am Aussterben ist. Die Welt findet eben keine andere Bezeichnung mehr für eine zurückhaltende, einfache, aber stolze Natur, die den Kniff der Selbstreklame verabschießt. . . . Nein, Moltke war ein stolzer, selbstbewußter, wenn auch gewähliger, schlichter Mann. Vor Allem war er offen und ehrlich wie die meisten wahrhaft ausgezeichneten Männer. Aber Moltke hatte viel zu viel Selbstvertrauen, er war seiner geistigen und Willenskraft viel zu sicher, als daß man füglich behaupten könnte, daß die Bescheidenheit ein hervorragender Zug seines Charakters gewesen sei. Er, ein bescheidener Mann, er, der die Bewegung einer Million Kämpfer zu leiten hat, er, der bereit ist, einen Feind zum Tode verurtheilen zu lassen, wie er dies hinsichtlich Frankreichs wollte, er, der einen der populärsten Generale sofort in Ungnade wegen eines geringen Vergehens gegen die Disziplin heimlich, der kategorisch Kommandos re-

\*) Das Cäsarenhafte des Kopfes prägte sich Demjenigen unauslöschlich ein, dem es verdankt war, den todtten Feldmarschall ohne seine übliche Perücke bei der Aufzählung zu schauen. D. R.

gerenden Fürsten verweigert, selbst alten, treuen, persönlichen Freunden seines Souveräns, der für sie bittet. Einen solchen Mann bescheiden zu nennen, ist ein Irrthum. Die Ansichten, die Moltke in der Philosophie und Nationalökonomie vertrat und zum Ausdruck gebracht hat, waren übrigens etwas anderes als das Zeichen einer besondern Bescheidenheit, eine Eigenschaft, die übrigens geradezu lächerlich bei einem Manne gewesen wäre, der wissen magte, was er werth war.“

Ein hervorragender Zug in dem Charakter Moltke's hat vielleicht dazu beigetragen, ihn in den Ruf der Bescheidenheit zu bringen, das ist seine gänzliche Gleichgültigkeit gegen Popularität, mit welcher er aber unter den großen Männern, die das Reich gründeten, nicht allein dasteht. Ihr Werk war während der harten Jahre parlamentarischer Kämpfe ganz unmöglich, wenn sie Popularitätsjäger gewesen wären. Aber glücklicher Weise waren sie alle in Traditionen geboren und erzogen, welche die menschliche Größe nicht mit dem Maß temporärer Popularität maß. . . .

„Moltke war ein überzeugter strenger Monarchist. Das Königthum von Gottes Gnaden war ein Glaubenssatz für ihn. . . . Wohl hatte er etwas vom Hofmann, doch war es weit davon, servil zu sein. Er konnte seine üble Laune durch eisiges Schweigen zeigen und Tage lang selbst mit seinem „allergnädigsten Könige und Herrn“ schnollern. Der alte ruhmreiche Kaiser wußte dies aus Erfahrung und fand sich in seiner tiefen Dankbarkeit, die der Grundzug seines erhabenen Wesens war, damit ab. Ja! an dem Tage der Proklamation des Reichs war es, daß er Moltke's Hände ergriff und ihm neben seinem Dank für Alles, was er vollendet, auch den dafür abtrattete, daß er so geduldig sein Wesen und seine Bannern getragen habe.“

Wittmann erzählt uns, wie der jetzige Kaiser gegen die Ansicht Moltke's an Stelle des von ihm zu seinem Nachfolger bezeichneten Grafen Waldersee, den Grafen Schlieffen ernannte. Der Marschall beschränkte sich jedoch auf die Aeußerung: „S. M. wünscht uns zu zeigen, daß er im Stande ist, seine eigenen Werkzeuge zu wählen.“

Derjenige Fürst, welcher im Jahre 70 ein selbstständiges Kommando forderte, war der Herzog Ernst von Koburg. Moltke verweigerte es ihm, wie gesagt; der Fürst wurde unangenehm, worauf Moltke deutlich wurde und erklärte, für solche „Dummheiten“ keine Zeit zu haben. Verschiedentlich gab er, wenn hochgestellte Schlachtenbummler sich mitten in der Schlacht nach dem Stand der Dinge erkundigten, ohne ein Wort zu erwidern, seinem Pferde die Sporen und ließ seine Fräse stehen.

Und nun zu einer anderen Seite im Wesen Moltke's.

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. Nachdruck verboten.

83) (Fortsetzung.)

Die schöne Hälfte der duftigen Blüten gehöre dem Schloßfräulein, die andere gehöre dem Herrn Direktor, behauptete Fietchen beharrlich, und erst als ich erklärte, ein Freund des Direktors zu sein, erhielt ich das Gewünschte. Merkwürdig, ich erlebe nicht zum ersten Male, daß Siegfrieds Name bei allen, die ihn kennen, zu einer Art Passpartout wird. Ich verdanke ihm, daß ich jetzt den gleichen Schmuck trage wie Sie, Baroness Yella,“ sagte der Fürst und deutete auf das Beilchensträußchen in seinem Knopfloch. „Uebrigens müssen Sie mir gestatten, zu bemerken, daß ich selten eine so poetische Frühlings-toilette gesehen habe wie die Ihrige, Baroness. Der Beilchenstrauß in Ihren sonnigen Haaren, und derjenige, welcher sich so schüchtern in den Spigen Ihres weißen Kleides verbirgt, das sieht reizend aus. Ich wünschte, meine Frau könnte Sie sehen, sie wäre entzückt.“

„Das würde mich sehr freuen, Durchlaucht,“ erwiderte Yella, „denn mir schwebte von je die Fürstin Altmart als ein unerreichbares Vorbild anmuthiger Harmonie in der Erscheinung vor, und es ist gar nicht lange her, da drückte mir Direktor Siegfried den feinen, durchgeistigten Schmuck der Frau Fürstin.“

„Siegfried war lange in Altmart?“ fragte Baron Nothheim seinen Gast.

„Ziemlich lange, für unsere Wünsche jedoch nicht lange genug. Er ist binnen kurzem ein allgemeiner Liebling geworden. Doch nein,“ unterbrach sich der Fürst und wandte sich der Frau von Batten zu, „Biebling ist wohl nicht die richtige Bezeichnung. Ich möchte lieber Ihren gestrigen Ausspruch wiederholen, Frau von Batten. Siegfried hat auch uns Sympathie abgerungen, eine Sympathie, die aus sehr viel Hochachtung, unbedingtem Vertrauen und ein ganz klein wenig Furcht gemischt erscheint. Meine Frau sagte mir einmal, Siegfried sei einer jener Männer, die nicht von vielen, aber viel geliebt werden; ich denke, sie hat recht.“

Yella öffnete ihren rosa gefüllten Sonnenschirm — ein nengeriger Sonnenstrahl war über ihre Stirn geglitten — und nun erschien das schöne Gesicht von einer lieblichen Röthe überhaucht.

„Das glaube ich auch,“ sagte gedankenvoll Baron Nothheim auf die letzte Bemerkung des Fürsten. „Es mag wohl natürlich sein, daß sich ein selbstbewußter, entschiedener Charakter zunächst gegen die zwingende Macht der stark ausgeprägten Individualität Siegfrieds auflehnt. Denken Sie, Durchlaucht, meine Tochter z. B. hatte den Direktor geradezu.“

„Aber Papa,“ fiel Yella erschreckt ein.

„Was denn, mein Kind?“ bemerkte der Baron ruhig. „Du hast ja seitdem längst eingesehen, daß es sehr thöricht

war, obgleich Du, wie mir dünkt, eine gewisse Antipathie gegen ihn noch immer nicht überwinden kannst.“

„Du irrst Dich, Papa,“ entgegnete Yella verwirrt. „Frau von Batten kam ihr zu Hilfe.“

„Mein Kind, willst Du nicht unserem Gaste von dem Erdbeeren anbieten, die zwar noch nicht auf heimischen Boden gereift sind, aber hoffentlich auch Ihrem italienischen Vaterlande Ehre machen werden?“

Yella gehorchte und bot die Krystallschale mit den rothen Früchten anmuthig dem Fürsten. Dieser nahm seiner schönen Nachbarin die Fruchtschale dankend aus der Hand, aber zu Tante Louas heimlichem Nimmer knipfte er dann sofort an die letzte Bemerkung des Schloßherrn wieder an. „Sie haben ganz recht mit Ihrer Ansicht, lieber Baron, daß Baroness Yella sich bei ihrer stark ausgeprägten Individualität gegen einen Mann wie Siegfried auflehnen mußte. Das Zusammenreffen mit einem noch stärkeren Charakter muß zunächst als ein Art Zwang empfunden werden und Widerstand hervorrufen, während sich eine schwache Natur vielleicht sofort und bedingungslos unterwerfen würde.“

Ich begreife deshalb die anfängliche Antipathie der Baroness vollkommen. Mir war es stets interessant, den Direktor im Verkehr mit den verschiedenen Elementen zu beobachten, die sich bei uns zusammenfanden. Einen fast komischen Eindruck machte es, wenn einer oder der andere meiner Gäste Lust bekam, seinen Abel dem Direktor gegenüber hervorzulehren. Siegfried wurde dann sofort auch

Der Volksmund hat ihn als Schlachtenbeter bezeichnet. Im Allgemeinen wird mit diesem Ausdruck eine irrige Vorstellung verbunden. Man nimmt immer an, daß Moltke seine strategischen Probleme vorher ausarbeitete und bei Ausbruch des Krieges eigentlich nur den betr. Kriegspfad aus dem Aktensache zu ziehen und dann loszuschlagen hatte. Das ist natürlich ein kapitaler Irrthum. Moltke hat in verschiedenen seiner Schriften nachgewiesen, daß es für einen Oberbefehlshaber unmöglich ist, den Plan einer Kampagne auf länger als einige Tage voraus zu sehen. Nur der Aufmarsch kann vorbereitet werden, und Moltkes Verdienst besteht darin, daß er für alle möglichen Eventualitäten diesen Aufmarsch vorbereitete. Von einem seiner Verwandten gefragt, so erzählt Whitman, wie man am besten das Wesen der Strategie definiren könne, erwiderte Moltke: „Einfach gesunder Menschenverstand.“

Moltke's Devise: „Erst wäge, dann wage!“ heißt es in dem Artikel, „mag zu der Annahme geführt haben, daß das Wägen bei ihm der hervorstechende Charakterzug, daß er ein Fabius Cunctator im Zuschnitt des neunzehnten Jahrhunderts war. Wie es nun aber in unserer Zeit der flüchtigen und unvollständigen Eindrücke zu gehen pflegt, gelangt nur die eine Hälfte der Wahrheit zu ihrem Recht, während die andere Hälfte verloren geht.“

„Dann wage,“ das ist der Kern der Größe Moltkes als Führer. Das kühne Wägen des Mannes war ebenso wunderbar wie elastisch — fast wie aus dem Helm der Pallas Athene gesprungen. Aus durchaus unansehnlicher Quelle wird mit der Versicherung, daß Moltke einer der wagemuthigsten Strategen war, die je gelebt haben, daß, wenn etwas in seinen Methoden zu kritisiren, es dieser kühne Wagemuth war. Niemand hat je die Verantwortung mit unbeweglicherem Willen dafür übernommen, fünfzig Tausend Mann ihrem Schicksal zu opfern. . . . „Und wenn die ganze Brigade auf der Strecke bleibt, sie hat ihre Pflicht erfüllt, wenn sie den Feind, wie ihr dies aufgetragen, auch nur zehn Minuten aufgehalten hat.“ Große Ziele wandelten diesen feinsüßigen „Gentleman“ in Stetn.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* Am Neujahrstage findet in der Kapelle des königlichen Schlosses in Berlin ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im weißen Saale Gratulations-Tour bei dem Kaiser und der Kaiserin statt.

\* Die „Post“ meldet unter Vorbehalt, an den Kaisermandat von des nächsten Herbstes nähmen voranschreitlich das Gardekorps und das 2. (pommersche) Armeekorps theil.

\* Zar Nikolaus II. kommt mit seiner Gemahlin in der zweiten Hälfte des Januar nach Darmstadt, um sich von hier nach Berlin zu begeben. Schw. M.

\* Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Zolltarifs ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Er ist im Wesentlichen die Wiederholung des vorjährigen unerledigt gebliebenen Entwurfes. Die Aenderung weist nur einen Zollfuß für Honig auf. Der Honig in Baden zahlt nach wie vor 20 Mark, anderer, auch künstlicher Honig 36 Mark. Der Zoll entspricht den Zöllen für festen und flüssigen Zucker im letzten Zuckersteuergesetz. Die Hauptsache in dem Entwurfe ist die bekannte Erhöhung des Zolls für Aether aller Art, ausgenommen Schwefeläther, der in Fässern 125, in Flaschen, Krügen und andern Umschließungen 180 Mark pro Doppelzentner kosten soll.

\* Mit dem Beschluß der Berliner Boykott-Versammlungen ist ein großer Theil der Brauerei-

adelig und war sein Gegenüber Graf, dann wurde der Direktor sicher Herzog. Die Marquise von Thiermont, die stets behauptete, 22 Ahnen zu haben, wurde einmal ganz ernstlich böse auf uns, weil sie meinte, wir erlaubten uns eine Mythisation. Wir hatten ihr einen Bürgerlichen vorgestellt und sie fand einen Aristokraten vom reinsten Wasser.“

Der Fürst sprach sehr gut, stehend und leicht und aus seinem Tone klang warm seine große Vorliebe für den Direktor. Mit einem stillen Lächeln hörte Yella zu und lehnte sich in den Sessel zurück. Tante Bona jedoch fand, daß der Direktor schon allzulange das Gesprächsthema bildete.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Das Wissen eines Redakteurs. Wie heißt der Oberpräsident von Westfalen mit Vornamen? Aus Anlaß dieser Frage erzählt ein Dortmunder Blatt folgende hübsche Schmirre: „Welchen Vornamen fährt unser Oberpräsident?“ Mit dieser recht harmlos klingenden Frage betrat dieser Tage ein Abonnent unsere Redaktion. — „hm, weiter nichts? Das wollen wir gleich haben. Wir nahmen einige Amtsblätter zur Hand. Da steht sein Name schon, — ja, aber nur das Wort „Stadt“. Schadet nichts, wir haben noch bessere Quellen, z. B. das Staatshandbuch: „Oberpräsident von Westfalen, Stadt“. Also auch da nicht. Nehmen wir also die Hilfe unserer Nachbarn in Anspruch. Telephonische Antrags beim Polizeiamt: „Wie heißt Stadt mit Vornamen?“

arbeiter nicht einverstanden und will versuchen, den Beschluß umzustößen. — Während die „Post“ den Sozialisten Bierfrieden eine „volle Niederlage (1) der Sozialisten“ nennt, erklärt die „Nationalztg.“ den Einbruch für unabwendbar, daß die unbedingte und vollständige Zurückweisung des Boykotts mißlungen ist. Mittel gegen öffentliche Berrufserklärung müßten gefordert werden. Der Staat dürfte eine derartige Organisation des sozialen Krieges nicht gestatten.

Oesterreich-Ungarn.

\* Aus Arco wird der „Köln. Z.“ gemeldet: Die Leiche des Erbprinzen Franz von Neapel liegt in schwarzer Kleidung im einfach geschmückten Todtengemach des zweiten Stockes im „Hotel Arco“. Zwei Kapuziner wachten dabei. Die Leiche wurde einbalsamirt und in die Annakirche übergeführt. An der Beisetzung am Donnerstag werden zahlreiche Mitglieder der kaiserlichen Familie theilnehmen, so Erzherzog Karl Ludwig, dessen zweite Gemahlin die Schwester des Erbprinzen war, mit seiner ganzen Familie. Die Garnisonen von Roveredo und Riva stellen die Militärbegleitung. — Aus Stuhlweissenburg kommt eine Abordnung des 12. Manen-Regiments, dessen Inhaber der Erbprinz gewesen ist. Seine Schwester, die Erzherzogin Maria Immaculata, traf wenige Stunden nach dem Tode des Erbprinzen ein.

Serbien.

\* Die Frage in Betreff des mit Rumänien abgeschlossenen Salzvertrages, wegen dessen Aufhebung die Beziehungen zwischen Serbien und Rumänien fast gänzlich eingestellt wurden, ist zu Gunsten Rumäniens entschieden worden. Die serbische Staatsregie verpflichtete sich auf acht Jahre, jährlich ungefähr Dreihunderttausend Meterzentner aus den rumänischen Staatsalzwerken zu übernehmen, wogegen Rumänien den Preis um einen halben Franc per Meterzentner reduzirte. Der rumänische Gesandte Rosetti, welcher seit sechs Monaten abwesend war, hat infolge der Beilegung des Streites die Ordre erhalten, sofort wieder auf seinen Posten in Belgrad zurückzukehren.

Frankreich.

\* Ein angeblicher Bruch des Amtsgeheimnisses ist streng bestraft worden. Der Ministerrath beschloß nämlich, den Generalgouverneur von Indochina, Lanessan, seines Postens zu entheben, weil die Regierung Beweise hat, daß er Berichte und amtliche Schriftstücke dritten Personen mitgetheilt habe. Der frühere Direktor im Kolonialministerium, Roussau, wurde zum Generalgouverneur von Indochina ernannt.

\* Alexander Dumas ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

\* Der deutsche Vorkämpfer Graf Münster hat dem Präsidenten der Republik das Großkreuz des Ordens vom weißen Falken überreicht, daß der Großherzog von Sachsen-Weimar Herrn Casimir-Perier verliehen hat. (Str. P.)

England.

\* Anlässlich seines 85. Geburtstages empfing Gladstone eine Deputation von in London und Paris ansässigen Armentern, die einen vergoldeten Becher für die Kirche in Hawarden überreichten als Dank für Gladstones Sympathien für Armenien. Gladstone, von seiner Familie umgeben, erklärte, wenn bisher nichts für die Armenier gethan sei, so dürfe dies nicht der Gleichgültigkeit zugeschrieben sein. Die Berichte über die Greuelthaten in Armenien müßten Jedermanns Unterstützung hervorrufen. Er sei jedoch überzeugt, daß in einem derartigen ernstem Falle jede Nation am besten durch ihre Regierung vertreten sei. Die Deputation müsse nicht voraussetzen, daß die Berichte auf Wahrheit beruhen, sondern

die Unterjochung abwarten. Gladstone schloß mit der Versicherung, daß, so lange er noch seine Stimme habe, er sie zu Gunsten der Menschlichkeit gebrauchen werde.

Rußland.

\* Einer Meldung der „Times“ aus Odessa zufolge werden die russischen freiwilligen Kreuzer im nächsten Jahre angehts des japanischen Kriegs ihre Fahrten zwischen Odessa und Bladiwoftol ungewöhnlich früh beginnen. Statt wie gewöhnlich 4 Kreuzer, werden 10, und im Herbst weitere 6 Kreuzer eingestellt werden, um die russische Besatzung in Ostasien um 10,000 Mann zu verstärken.

\* Die von der russischen geographischen Gesellschaft ausgerüstete Expedition nach Centralafrika, bestehend aus Selissejew Swjagin, Leontjew, dem Hieromonachos Wajefrem und dem Abessinier Big Sred aus Petersburg ist in Odessa eingetroffen und schiffte sich Dienstag nach Port Said ein.

Ägypten.

\* Aus Kairo wird eine folgenschwere Entschließung des Khedive gemeldet: Ibrahim Pascha, ein erbitterter Gegner Englands, der bisher die Stellung eines Staatssekretärs bekleidete, wurde unter gleichzeitiger Verleihung eines hohen Ordens zum Stellvertreter des Premierministers ernannt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Waisenrichter Andreas Binde in Weihenhausen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Gemäß § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Dezember 1891 ist Seine Durchlaucht der Fürst Karl Eugen zu Fürstberg zum Mitglied des Landwirtschaftsraths für die Jahre 1895 bis 1898 ernannt worden.

Durch Entschließung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 27. Dezember d. J. wurde der großh. Notar Adolf Schwarz in Stodach auf die Notarsstelle Hüfingen versetzt.

Aus Baden.

\* Das soeben erschienene Heft der „Statistischen Mittheilungen über das Großherzogthum Baden“ enthält einige beachtenswerthe Angaben über die Steuerkapitalien und die Steuer-Erträge in den Jahren 1892 und 1893. Danach betragen im letzteren Jahre das Grund- und Besälssteuerkapital rund 1490,5 Millionen, das Häusersteuerkapital 926,5 Mill., das Gewerbesteuerkapital 585 Millionen, das Kapitalrentensteuerkapital 1258 Millionen und die Einkommensansätze 233 Millionen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre hatte beim Häusersteuerkapital 19 Millionen, beim Gewerbesteuerkapital 15 Millionen, beim Kapitalrentensteuerkapital 41 Millionen und bei den Einkommensansätzen 8,5 Millionen betragen. Dieser Zuwachs ist wohl theils auf stärkere Heranziehung bereits vorhandener Erträge bezw. Einkommen, theils auf eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Die Erträge beliefen sich im Jahre 1893 bei der Grund- und Häusersteuer auf 3,643,000 M., bei der Gewerbesteuer auf 952,000 M., bei der Kapitalrentensteuer auf 1,347,000 und bei der Einkommensteuer auf 5,031,000 Mark. Insgesamt ertrugen die direkten Steuern Badens 11,479,000 M., die indirekten 12,055,000 M. Auf jeden Kopf der Bevölkerung kamen 6 M. 80 Pfg. direkte und 7 M. 14 Pfg. indirekte Landessteuern, zusammen also 13 M. 94 Pfg. Von den indirekten Landessteuern wären herabzusetzen; die Bieraccise mit 6,030,000 M., die Weinaccise nebst Ohmgeld mit 1,930,000 M., die Bieraccise mit 2,219,000 M. und die Erbschafts- bezw. Schenkungsaccise mit 944,000 M. Gegenüber dem Jahre 1892 sind 1893 die Erträge der direkten Steuern um 267,000 M., diejenige der indirekten Steuern um 448,000 M. gewachsen. bc. Entsprechend den auf dem letzten Sanbtage von dem Herrn Präsidenten des Großh. Finanzministeriums gemachten

tragen konnte. Die Dame, die durch ihren Sohn aus ihrer entsehligen Lage befreit wurde, ist in Folge des Brandwunden gestorben.

„Eine Braut wird gesucht!“ schreibt die Wiener „Presse“. Der Milado will eine europäische Schwiegertochter! Die militärischen Fortschritte, die Japan mit Hilfe europäischer Mittel gemacht hat, dürften wahrscheinlich „eheliche“ Folgen haben. Am Hofe von Tokio, wo man sich mehr als jemals ganz nach europäischem Muster eingerichtet hat, denkt man, wie es scheint, ernstlich daran, für den Prinzen-Nachfolger um die Hand einer königlichen Prinzessin europäischer „Rasse“ zu bitten. Die verschiedenen japanischen Gesandtschaften in den Hauptstädten der alten Welt haben bereits darauf bezügliche Sonderweisungen erhalten; sie sind beauftragt, das Terrain im Hinblick auf eine mögliche Verbindung zu sondiren. Nöthigenfalls würde man, wenn sich nicht eine einer solchen Verbindung geneigte königliche Prinzessin finden würde, sich auch mit einer Jungfrau aus altem aristokratischem Hause zufriednen geben, und im äußersten Falle würde man sogar eine reiche amerikanische Erbin annehmen. Der Sohn des Kaisers, der junge Haron, das heißt „Frühlingszeit“, ist siebzehn Jahre alt, sein Vater will ihn erst mit zwanzig Jahren verheirathen. Es wird hinzugefügt, daß der künftigen Kaiserin die größte religiöse Freiheit geschenkt werden soll. Das japanische Herrschergeschlecht ist das älteste der gegenwärtigen Menschheit. Der Kaiser Mikuhito aus dem Hause Arisugawa kann nachweisen, daß seine Dynastie ununterbrochen 2554 Jahre in Japan herrscht, daß seine Ahnen Zeitgenossen des biblischen Königs Salomo waren. Eine „Resalliance“ würde eine europäische Prinzessin also keinesfalls einsehen.

Angen, ist im Finanzministerium der Revision der Biersteuergegebung im Sinne der Einführung einer Malzsteuer mit einem nach der Größe des Malz-Verbrauchs abgestuften Steuerzuges näher getreten worden. Wie wir erfahren, wird sich im Januar n. J. Herr Ministerialrath Müller im Auftrag des Finanzministeriums nach München begeben, um sich über die Wirkungen des dort vor mehreren Jahren eingeführten Staffelsteuerzuges und über einige andere, für die Bearbeitung des Gesetzes maßgebende Punkte näher zu informieren.

• Nr. 51 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogthum Baden enthält: Landesherrliche Verordnung: die Aufnahme in den staatlichen Dienst betreffend. Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: die Polizeiverordnung für die Schiffsahrt und Fischerei auf dem Rheine betreffend; den Schutz der Briefkasten und den Briefkastenverkehr im Kriegs- und Friedenszeiten betreffend; die Vereinigung der Nebengemeinde Untermulden und der abgetrennten Gemarkung Obermulden mit der Gemeinde Katern betreffend.

• Nr. 57 des Verordnungsblattes der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Dienstausweisung für die Bahn- und Weichenwärter. Sonstige Bekanntmachungen: Verkehr mit der Schweiz. Rundmachung 23. Verzeichnis zur Waarenstatistik. Reklamation wegen Verlust einer Reisetasche. — Aufgefundenes Geld. Es wurden aufgefunden: am 15. Dezember im Zug 79 ein Geldtäschchen mit 3.18 M. und in Müllheim abgeliefert; am 16. Dezember im Zug 83 eine Obligation der k. k. priv. Oester. Staatseisenbahngesellschaft zu 500 Fcs. und in Freiburg abgeliefert; am 17. Dez. im Bereiche des Bahnhofes in Appenweier der Betrag von ungefähr 20 M. in englischem Geld. — Personalnachrichten. Dem Bahnwart Jak. Würz und dem Lokomotivführer Johann Ordner wurde in Anerkennung ihres umsichtigen und pflichtgetreuen Verhaltens in einem gegebenen Falle eine Geldbelohnung von je 15 Mark zuerkannt.

• Nr. 14. des Verordnungsblattes des Großherzoglichen Oberkonsults enthält: Landesherrliche Entschlüsse. Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Die Lehrerprüfungsanstalten betreffend. Bekanntmachungen des Großherzoglichen Oberkonsults: Den Nachtrag zur Gehaltsordnung betreffend. — Die Mülleherrprüfung für das Jahr 1894 betreffend. — Die Reallehrerprüfung für das Jahr 1894 betreffend. — Die Empfehlung von Lehrmitteln und Druckchriften betreffend. — Die Auszeichnung von Lehrerinnen betreffend. Dienstnachrichten. Todesfälle. Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbeschulwesens: Bekanntmachungen des Großherzoglichen Gewerbeschulrats: Die Zeichenlehrerexamenprüfung betr. — Die Gewerbeschulantenprüfung betreffend. — Dienstnachrichten.

### Rs. Eine Schlingpflanze mit essbaren Früchten.

Unter dieser Bezeichnung sind kürzlich in der „Badischen Post“ der „Karlsruher Zeitung“, in dem „Rheinischen Kurier“ u. Artikel erschienen, in welchen auf eine in letzter Zeit in den Verkehr gekommene merkwürdige, zu großen Hoffnungen berechtigte Schlingpflanze aufmerksam gemacht wurde. Es wurde u. A. darin gesagt, daß diese Pflanze zwar schon ziemlich lange bekannt, aber erst in diesem Spätjahr durch Herrn Hofgärtner Grabener „ihrer Verborgenheit entziffert“ und „auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser unbedacht geliebten Pflanze aufmerksam gemacht“ worden sei.

Die Pflanze, um die es sich hier handelt, ist *Actinidia polygama*, Sied. non Maximow (deutsch Strahlengriffel). Dieselbe ist beschrieben im Handbuch der Baubotanique von Dr. Dippel, 3. Th., p. 24/25 1893, Planch., in Hook Lond Journ. of Bot. VI, p. 303 in Ann. 1847 (*Trochostigma polygama*, Sieb. u. Zucc. in Abtbl. d. Königl. bayr. Akad. d. Wissensch., math.-phys. Abth. III p. 728 1843), in der Zeitschr. Garden and Forest 1892 p. 320 u. 93 p. 88 (Abtbl. Welle im „Deutsch. Garten“ 1888 p. 48 Sieb. u. Zucc. a. a. O. 2. Th., Blüthen-Anal., Deutsche Dendrologie von W. Bauche p. 413 v. J. 1880).

Sie ist nebst zwei anderen bei uns ausbaltenden Arten (*A. kolomikta* & *arguta*) eine Ternströmiacee, zu welcher Familie auch der Theestrauch gehört und ihre Heimath, wie auch die der beiden andern Arten ist Japan und die Mandchurie.

Dieselbe wurde Anfangs der 60er Jahre von Späth in Kriehof-Berlin in Deutschland eingeführt und von allen bedeutenden dendrologischen Establishments zum Theil in großen Mengen geäußert, in den Handel gegeben und in Fachzeitschriften (s. ob.) beschrieben, sowie in allen besseren Gehölzkatalogen angeboten und ist überhaupt in jeder größeren Baumhandlung zu haben.

Daß dieselbe, obgleich schon seit diesen Jahren bei uns bekannt und kultivirt, nicht sehr verbreitet ist, hat seinen guten Grund. Die etwa 6—7 Jahre alte Pflanze bringt gewöhnlich jedes Jahr unbedeutende Früchte, trägt aber, vorausgesetzt, daß sie in geschützter Lage angepflanzt ist, erst nach 12 bis 15 Jahren Früchte. In Deutschland dürfte bis jetzt nur eine Pflanze, und zwar im „neuen Garten“ bei Potsdam bekannt sein, welche Früchte zur Reife gebracht hat; von dort aber werden auch Früchte bezw. Samen schon seit Jahren abgegeben.

An manchen Orten Deutschlands friert sie in strengen Wintern bis auf den Boden zurück.

Das Urtheil der ersten Fachmänner Deutschlands lautet dahin, daß die bei uns verwendeten Schlingpflanzen in jeder Beziehung der *Actin. polyg.* vorzuziehen sind und wer Schlingpflanzen ihrer Früchte wegen kultivirt, der thut besser daran, unsere gute Weinrebe zu pflanzen, von welcher wir auch unter weniger günstigen, klimatischen Verhältnissen sicher wissen, was wir zu erwarten haben.

Das die beiden andern erwähnten Arten betrifft, so

kommt *Kolomikta* als Schlingpflanze weniger in Betracht, weil sie nur 2—3 Meter hoch wird.

Die dritte Art, *A. arguta*, ist erst seit einigen Jahren in Deutschland eingeführt und da sie bei uns bis jetzt weder Blüthen noch Früchte getragen hat, so läßt sich über deren Werth oder Umverth ein bestimmtes Urtheil nicht abgeben.

Wenn wir nun das Vorerwähnte in Betracht ziehen und erwägen, daß *Clematis*, *Clycine*, *Aristolochia*, *Celastrus*, *Lonicera*, *Periploca*, *Ampelopsis* und vor allem unsere gute Weinrebe längst bekannte und erprobte, vorzügliche Schlingpflanzen abgeben, so wird der vorurtheilsfreie Leser selbst beurtheilen können, welche Stelle der *Act. polygama* als Schlingpflanze zukommt. Wir wollen die Frage offen lassen, ob es nothwendig war, die schon längst bekannte, in diesen Zeitschriften und dendrolog. Werken beschriebene und in allen größeren Gehölzkatalogen aufgeführte Pflanze der „Verborgenheit“ zu entreißen, von der wir noch nicht einmal wissen, ob ihre Früchte mit terpeninartigem Geschmack den Beifall eines jeden finden werden.

### Badische Chronik.

• **Reilingen (N. Schwetzingen), 30. Dez.** Ueber die schon gemeldete Feuerbrunst liegen heute folgende Einzelheiten vor: Das Feuer brach früh halb 4 Uhr in einer Scheuer ab, von dort aus und breitete sich durch den herrschenden Wind aus. In kurzer Zeit lagen 12 Scheunen in Asche. Auch die Wohnhäuser sind stark beschädigt. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden, doch sind mehrere Stücke schwer verletzt. Außer den gefüllten Scheunen sind noch Stallungen und kleine Remisen, im Ganzen 20 Nebengebäude niedergebrannt. Da im Orte selbst eine Feuerwehre nicht vorhanden ist, so sah man sich genöthigt, die Hilfe der Wallborfer, St. Leoner und Hockenheim'ser Wehren in Anspruch zu nehmen, welche denn auch thätig eingriff so daß man gegen 9 Uhr Vormittags das verheerende Element auf seinen Fährten beschränkt hatte. Der gesammte Schaden an Gebäuden und Fahrnissen beläuft sich auf über 100 000 Mark, dabei ist der Gebäudeschaden auf 47 200 M. angefocht. Schaden an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Federvieh soll in größerer Zahl verbrannt sein. Von 16 Brandbeschädigten sind alle versichert bis auf zwei, die nur  $\frac{1}{2}$  ihrer Habe versichert haben, und zwar Jakob Fiedl u. und Sg. Jakob Weißbrod IV. Die verbrannten Gebäude bilden nach alter Bauart einen zusammengehörigen Gebäudekomplex. Sehr günstig war es, daß sich der Sturm während des Brandes drehte. Nur dadurch wurde der Ort vor größerem Schaden bewahrt. Ueber die Ursache des Unglücks verläutet noch nichts Bestimmtes, doch ist eher Fahrlässigkeit als Brandstiftung anzunehmen. An dem Brandschaden sind sieben Versicherungen theilhaftig.

• **Mannheim, 30. Dez.** Die Rheinische Hypothekbank wird demnächst eine Verlosung resp. eine Kündigung der gesammten Restbeträge ihrer 4prozentigen Pfandbriefe der Serien 46, 47, 48, 49, 53 vornehmen. Den Inhabern der Pfandbriefe wird jedoch vorher eine Contrecturung der 4prozentigen Pfandbriefe in 3 $\frac{1}{2}$ prozentige durch Abstempelung unter günstigen Bedingungen offerirt werden. — Western begab sich die groß. Staatsanwaltschaft nach Heidelberg, wo ein junger Arbeiter an den Folgen eines Stiches gestorben ist, den er bei einem Streit am ersten Feiertag erlitten.

• **Mannheim, 30. Dez.** Zu dem großen pfälzischen Sängerkfest, das nächstes Jahr in Ludwigshafen stattfinden soll, sind die Anmelbungen schon ziemlich zahlreich eingelaufen. Im Ganzen haben bis jetzt 31 Vereine mit 11—1200 Sängern ihre Theilnahme zugesagt, dabei steht zu erwarten, daß noch viele Vereine ihre Zusage nachträglich geben. Als Festtag wurde Sonntag, 21. Juli, bestimmt.

• **Mannheim, 29. Dez.** Herr Dr. Bumiller, der bekannte langjährige Adjutant des Majors von Fihmann, hat sich mit der Tochter des Herrn Kommerzienraths Heinrich Lang dahier verlobt.

• **Heidelberg, 30. Dez.** Die Sektion Heidelberg des deutschen und österreichischen Alpenvereins feierte gestern ihr 25jähriges Stiftungsfest. Der Umstand, daß Hermann v. Helmholtz der Begründer der Sektion gewesen ist, verlieh dem Feste eine eigene Bedeutung. Sie wurde dadurch zu einer Art Gedächtnisfeier für den berühmten Forscher selber und die Zeit seines Aufenthalts in Heidelberg. Die Sektion hat zu ihrem Jubiläum eine kleine Festschrift verfaßt.

• **Schnau (N. Heidelberg), 30. Dez.** Die Firma Freudenberger, Bedarfsfabrik hier und in Weinheim hat zum projektirten Eisenbahnbedarfsnach-Waldmichelbach eine Weisener von 100 000 Mark in Aussicht gestellt.

• **Gaudersbischofsheim, 30. Dez.** S. R. H. der Großherzog spendete die Summe von eintausend Mark zur Beschaffung der Glocken für die neue Kirche.

• **Sönden (N. Rastatt), 30. Dez.** Bei der gestrigen Gemeinderathswahl wurden die seitherigen Gemeinderäthe Wilhelm Anselm, Vinzenz Rahner und Servas Schwan wiedergewählt.

• **Reß, 30. Dez.** In den nächstjährigen Etat der Militärverwaltung sind für die hiesige Garnison rund 21,000 Mark zu Bewährung von Theaterzulagen an Unteroffiziere u. c., wie solche nur noch den in Etas-Votbringen stehenden Truppen gewährt werden, eingestellt worden. Bisher waren die hiesigen Truppen den in Straßburg liegenden gegenüber im Nachtheil, denn obwohl auch sie den größeren Theil des Jahres in Straßburg oder in reichsständischem Gebiet überhaupt zu Absolvierung von Wachtdienst, größeren Übungen u. dgl. zubringen müssen, erhielten sie keine Zulage.

• **Reß, 30. Dez.** Bei der gestrigen Rathgebunden Bürgermeisterversammlung wurde unser seitheriger Bürgermeister Herr Schneider einstimmig wiedergewählt. Gestern Abend war großes Konzert im Hotel zur Blume hier.

• **Aus dem oberen Rinzthal, 30. Dez.** Noch kurz vor Jahreschluss ist das obere Rinzthal der Schwärzwald zweier Unglücksfälle geworden. Vergangenen Mittwoch war in Gutsch ein stark besuchte Hochzeitsfeier, bei welcher nach Schwarzwalder Brauch getanzt wurde. Beim Verlassen des Tanzsaales brach der Boden der sogenannten Vorkeme im Hirsch wirthshaus (am Thurm) im Augenblick, als viele Leute sich darauf befanden. Es stürzten 15—20 Personen durch den Boden, wobei mehrere Verletzungen, zum Theil nicht unbedeutende, vorkamen. Beicht hätte ein noch größeres Unglück geschehen können, wenn nicht ein Anwesender noch im letzten Moment eine auf der Tenne stehende Fatterschneidmaschine durch Anhalten vor dem Absturz geschützt hätte. Diese war gerade auf die Untenliegenden gefallen. — Gestern früh erlöste bei Sturm und Schneegestöber in Wollensbach bei Haslach i. N. der Feuertif. Das Haus des Gottfried Feger II stand in Flammen, von denen dasselbe trotz baldiger Hilfe auch eingeschert wurde. Sowohl Fäustel als auch die Fäden nisse des Feger sind vertheilt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers herrscht bis jetzt noch Dunkel.

• **Lafr, 28. Dez.** Dem Stadtrath wurde unlängst der Bericht des groß. Konserators der öffentlichen Baudentmale, Herrn Oberbauraths Kircher, an das Kultusministerium über den Stand der Arbeiten auf der Hohenbergstraße von letzterem Ministerium in entgegenkommendster Weise mitgetheilt. Wir lassen das Wesentliche daraus in Nachstehendem folgen: Anschließend an unseren Vortrag vom 18. Aug. v. J., Nr. 271, worin bereits die Mittheilung gemacht wurde, daß die Längsfront der oberen Feste gegen Wiberach — das alte Guss auf den Felsen, wie solche schon in dem Vertrage vom Jahre 1434, abgeschlossen zwischen den drei Söhnen des Walthers V. von Hohenberg, genannt wird, — in Arbeit genommen sei, wurde diese Front bis auf Weniges noch im Jahre 1893 vollendet. Am 1. Mai 1894 nahm man die Arbeiten auf rüber. Burg wieder auf und führte sie ununterbrochen weiter bis zum 17. November, mit welchem Tage die Bauhätigkeit eingestellt werden mußte. Diesmal war es zunächst der untere Thoreingang, der fast vollständig in Stand gesetzt wurde und dann vor allem der östliche hohe Giebel. In der That war diese östliche Giebelwand über alle Beschreibung „baufällig“ und es muß als ein hohes Glück bezeichnet werden, daß während des Sommers 1894 dieselbe nicht in sich zusammengefallen ist und ohne Unglücksfall diese ganze grauenhafte Arbeit zu Ende geführt werden konnte. Wohl bietet die vierte und letzte Front, d. i. die Südfront dieses Bauwerkes für die Konservirung noch sehr gefährliche und sehr schwierige Parthien, aber wir dürfen uns doch der Hoffnung hingeben, daß mit der Instandsetzung des hohen Giebels der gefährlichsten und kostspieligsten Theil der Ruine bewältigt ist. Des weiteren wurden die Erforschungs- und Nachgrabungsarbeiten ununterbrochen weiter gefördert, trodem eigentlich der Kostenvoranschlag hierfür keine Mittel vorgesehn hat. Vom banklichen Standpunkt ist es hochinteressant zu verfolgen, wie das untere Brunnenhaus mit dem Brunnensturm in inniger Verbindung mit der obern Feste gestanden hat und wie die Anlage der unterirdischen Räume sich weiter gestaltet. Zur Zeit sind diese Untersuchungen noch nicht zum Abschluss gebracht. Bis zum Ende des Jahres 1893 betragen unsere Anweisungen 13,701 Mark 70 Pf. Bis zum Ende dieses Jahres (1894) betragen dieselben 20,566 Mark 43 Pf. Soweit wir die Arbeiten jetzt zu überschauen vermögen, wird der uns zur Verfügung stehende Restbetrag von 6328 M. 15 Pf. zur Fertigstellung des Hauptbaues der oberen Feste, also des weitans wichtigsten Theiles der Ruine, genügen. Die Instandsetzung bezw. die Renovirung des Treppenturmes an diesem Hauptbau beabsichtigt aber der Schwarzwaldberein — Sektion Lafr — mit besonderer Bewilligung von Mitteln zu bewerkstelligen. Seit über einem Jahr sammelt bereits die genannte Sektion mit Eifer Gelder, um diesen Thurm, dem alten Stand getreu, wieder aufzurichten zu können, und scheint einen Stolz hinzuzusetzen, mit der Restaurirung dieses Thurmes zugleich einen der schönsten Aussichtspunkte des Landes zu schaffen. Die Kosten hierfür hat dieser Verein vorläufig auf 3000 Mark angenommen. Nach Fertigstellung des Hauptbaues auf der oberen Feste, welche im nächsten Jahre wohl erfolgen dürfte, werden aber noch weitere Arbeiten auf dieser oberen Burg dringend nöthig und in Folge dessen eine Nachforderung in der Höhe von 6—8000 M. unabwendlich. Nach der Herstellung dieser Nachforderungsarbeiten wären die wichtigsten Bauüberreste der gesammten Burg tourist. servirt. (Zhr. Btg.)

• **Freiburg, 30. Dez.** Am Montag findet Hauptversammlung in der Verunungssache des geistlichen Raths Theod. Wacker von Jähringen und über Redakteure Fiege von Karlsruhe und Müller von Freiburg wegen Verleumdung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt.

• **Neustadt (Schwarzwald), 28. Dez.** In der hiesigen Cellulosefabrik sollen Einrichtungen getroffen werden, die nicht nur für unsere Stadt selbst, sondern auch für die benachbarten Kurorte von großer Bedeutung werden dürften. Schon seit einer Reihe von Jahren wurde sowohl in dieser Fabrik als auch in vielen anderen gleichartigen Establishments beobachtet, daß in den Kochräumen thätigen Arbeiter nicht nur gegen gewisse Krankheiten der Athmungsorgane unempfindlich sind, sondern daß auch manche, die früher mit tuberkulösen Krankheiten behaftet waren, sich rasch erholten und wieder vollständig gesund wurden. Diese Erscheinung ist auf die therapeutische Wirkung des Einathmens der beim Kochen verwendeten schwefeligen Säure zurückzuführen, die in Verbindung mit den aus dem Fichtenholz aufgeldeten ätherischen Oelen und Harzen die Tuberkel-Bazillen zerstört und zugleich den Heilprozeß fördert. In letzter Zeit nun werden diese Beobachtungen auch wissenschaftlich verfolgt, verschiedeneorts wurden schon Inhalatoren eingerichtet und überraschend günstige Erfolge erzielt. Die rührigen Besitzer der hiesigen Cellulosefabrik wollen daher auch ihrerseits zur Bekämpfung jenes tödtlichen Feindes der Menschheit, der Tuberkulose beitragen, indem sie in der Fabrik Inhalationsräume einrichten. (Zhr. Btg.)

**Aus dem Amt Waldshut, 30. Dez.** Was ist süßer als süß? fand da zu Anfang des Dezembers in einem Orte des Wutachtales eine Bienenzüchterversammlung statt. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung ging man zum gemütlichen Theile über. Der Verlauf desselben war sehr heiter. Unter Anderem stellte man sich auch Scherzfragen. Als das Kapitel derselben so ziemlich erschöpft zu sein schien, stellte plötzlich ein Junggeselle (einer, der das Schwabenalter hinter sich hat), die an der Spitze des Artikels angeführte Frage. Lange rieth man hin und her, aber Niemandem gelang es, die richtige Antwort zu geben. Nach mehrmaliger Aufforderung gab der Fragesteller endlich folgende Lösung: „Süßer als süß ist es, wenn ein älterer Junggeselle in der Sylvesternacht um 12 Uhr bei 26 Grad Kälte mit einem jungen, schönen Mädchen im Bienenstande sitzt und — Honig schlendet.“ Au!!!

**Aus Baden, 31. Dez.** Durch Ministerialentscheidung wurde genehmigt, daß mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1895 der Nebenort Untermulden (A. Schönau) als solcher aufgehoben und mit der Hauptgemeinde Altem vereinigt und daß der Gemarkung der Gemeinde Altem die Gemarkung des vorherigen Nebenortes Untermulden und die bisherige Gemarkung Obermulden einverleibt wird.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 31. Dez.**  
 Eine Sitzung des Landesfeuerwehrverbandes fand hier vorige Woche im Hotel „zum Geist“ statt. Nach Erledigung der Tagesordnung überreichte der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Kommandant Franzmann, unter anerkennenden und herzlichen Worten dem Kassier und Sekretär des Verbandes, Herrn Albert Prestinari in Pforzheim, für seine treuen und ersprießlichen Dienste einen silbernen Pokal. Bei dem sich an die Sitzung anschließenden Essen wurde der Pokal unter verschiedenen Toasten der anwesenden Herren eingeweiht.

P. Auf eine neue Idee, ihre Artikel an den Mann zu bringen, ist eine rheinländische Firma der Papierbranche verfallen. Dieselbe läßt Persönlichkeiten, bezw. Behörden an den verschiedensten Plätzen unter Beigabe von Mustern mit aufgedruckten Preisen Offerten zugehen, worin es heißt, daß an einem dritten Orte bestimmte (es sind, nebenbei erwähnt, immer die gleichen) Mengen Zeichen- und Paupapier lagern. Es folgt dann die Anfrage, ob der Adressat geneigt sei, die betreffenden Papiere ganz oder theilweise zu niedrigeren als den auf den Musterteilagen bezeichneten Preisen zu übernehmen. Diese zweiten Preise werden von der Versandfirma als äußerst billige bezeichnet, sie sind aber, wie der hiesigen Handelskammer von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, immerhin noch höher als die normalen Preise anfängiger Firmen der Papierbranche. So soll z. B. eine der offerirten Papierarten, welche das rheinländische Geschäftshaus auf seinem Musterbeleg mit 70 Pf. per Meter ausgezeichnet und das es dann in seinen Offertbriefen zu 55 Pf. anbietet, im Detailverkauf am hiesigen Plage schon zu 50 Pf. zu haben sein. Woraus das Geschäftsgeheimnis der in Rede stehenden Firma hinausläuft, braucht hiernach nicht weiter ausgeführt zu werden.

P. Handelsverkehr mit Argentinien. Im Reichstag ist bekanntlich der Antrag eingebracht worden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit der Argentinischen Republik vom 19. September 1857 auf Grund des Artikels 14 dieses Vertrags zu kündigen. Um zu der hierdurch aufgeworfenen Frage eventuell Stellung zu nehmen, ist es für die hiesige Handelskammer von Wichtigkeit, übersehen zu können, in welchem Grade ihr Bezirk an dem Handelsverkehr mit Argentinien theilhaftig ist. Die Handelskammer ersucht deshalb die Geschäftsfirmen ihres Bezirks, welche nach Argentinien exportieren oder von dort importieren, ihr thunlichst bald eine entsprechende Mittheilung angehen zu lassen.

Patent-Motorenwagen. Der Firma Benz u. Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik in Mannheim, ist die mit Erlaß vom 20. November v. J. versuchsweise für das Jahr 1894 ertheilte Genehmigung zum Befahren der öffentlichen Straßen und Wege des Großherzogthums mit ihren durch Petroleum- u. Naphta bewegten Patent-Motorenwagen unter den in diesem Erlaße aufgeführten Bedingungen zunächst bis 31. Dezember 1895 verlängert worden.

Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Mohn von Viktorine Bigelius hier. Damenporträt von Georg Tyrann hier. Porträt von Kurt Stoebing in Berlin. Mädchen aus Holland von S. Huisken hier. Waldweiber von Karl Wiese hier. Zwei Landschaften von Demselben. Unter Blättern von Hof. Thomann hier.

Gnadenunterstützungen. Die großh. Bezirksämter sind vom großh. Ministerium des Innern angewiesen worden, um Weiterungen in der Behandlung der Anträge auf Erhöhung der zu Folge des kaiserlichen Erlasses vom 22. Juli 1884 gewährten dauernden Gnadenunterstützungen für die Militärbehörde hintanzuhalten und etwaige Benachtheiligungen der inländischen Gesuchsteller zu vermeiden, künftighin auf Antrag die aus solcher Veranlassung von den Ortsbehörden erhobenen Bedürftigkeitszeugnisse hinsichtlich der Richtigkeit der Unterschriften zu bekräftigen und sofern dem Amte nichts den in dem Zeugniß enthaltenen Angaben Entgegenstehendes bekannt geworden ist, eine dahin gehende Beurkundung hinzuzufügen.

Kleinfeuer. Gestern Abend etwa um halb 10 Uhr brach in dem Cigarrenladen des Wilhelm Bredt in der Karlsruher Friedrichstraße Feuer aus. Der Inhalt des Ladens an Cigarren ist gänzlich zerstört, der Schaden an Gebäulichkeit ist beträchtlich, kann aber bis jetzt nicht näher angegeben werden. Es wurde nur die Feuerwache aufgebeten und kein weiterer Feueralarm gemacht. Die Entstehungsbursache ist unbekannt; das Feuer wurde rasch bewältigt.

Sachschädigung. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. wurden an einem Hause in der Bahnhofstraße an dem Geschäftszimmer des Eigentümers fünf große Fenster-

scheiben eingeschlagen und dadurch ein Schaden von 20 M. verursacht.

S Hund erschossen. Einem Bildhauer in der Uhlstraße wurde am 13. d. M. in einem Hofe der Körnerstraße eine Ulmer Dogge im Werthe von 300 M. erschossen. In dem Hof lag eine Hündin an der Kette, bei welcher sich mehrere Hunde versammelt hatten. Beim Fortgehen griffen die Hunde den Herrn an, worauf er einen Schuß auf dieselben abgab.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Aus Innsbruck wird berichtet, daß dort bei der ersten Aufführung von „Hänsel und Gretel“ die Rolle der Knusperhexe von einem Operettentenor gesungen worden ist. Das kann nett gewesen sein!

**Handel und Verkehr.**

Karlsruhe, 29. Dezbr. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50, —, —, Rindfleisch 60, 64, —, Schweinefleisch 68, 70, —, Kalbfleisch 68, 70, Hammelfleisch 60, 64 Pfg. — 1) Wittualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 72, ger. 90 Pfg., Kalb 72, Prob: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Kirschen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 22, 50 Kilo Kartoffeln 2.20—0.0, 500 Gr. Butter 1.15, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Ristr. Waldbuchenholz 42, —, —, Waldbuchenholz 30, —, 50 Kilo Heu 3.10, Stroh 2.10 M. — 3) Fische: 500 Gr. Aal: 1.—, Barsch 50, Hecht 90, Brezen 50, Milben 50, Karpfen —, 90, Schleien 1.—, Rotzungen 25, Koxelsch 35, Zander 1.—.

O Karlsruhe, 29. Dez. A. Schlaichhof. In der Woche vom 24. bis einschl. 29. Dezbr. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 156 Stück Großvieh (26 Ochsen, 50 Rinder, 60 Kühe, 20 Färren), 285 Kälber, 304 Schweine, 38 Hammel, 0 Ziege, 0 Kitzlein, 5 Pferde. 1917 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 8885 Kilogr. dänisches Fleisch aus Hamburg und 6470 Kilogramm russisches Fleisch aus Rattowik. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 22 Ochsen, 10 Rinder, 7 Kühe, 14 Färren, 207 Schweine, 70 aus Galizien, 246 Kälber, 22 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 70—74 M., für Rinder 66—70 M., für Kühe 62—66 M., für Färren 64—68 M., für Schweine 58—62 M., für Schweine aus Galizien 54 bis 58 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 40—46 M. lebend Gewicht, für Hammel 24 bis 28 M. per Stück. Von diesen 53 Stück Großvieh sind 28 Stück aus Oesterreich-Ungarn und 10 Stück aus Italien. Handel in Großvieh etwas schleppend, in Kleinvieh dagegen sehr lebhaft.

**Bemerktes.**

Berlin, 29. Dez. Die Einweihung der Apostel Pauluskirche fand heute Vormittag statt in Gegenwart des Kaiserpaars. Dem Alte wohnten bei der Kultusminister Boffe, der Präsident des Oberkirchenraths Barkhausen und Andere. Generalsuperintendent Faber vollzog den Weisheit. Altargie und Predigt hielt Superintendent Vorberg. Ein Gemeindegesang eröffnete und schloß die Feier.

Rosenhagen, 29. Dez. Rosenhagen aus Berlin, Redakteur des Kunstblattes „Atelier“, wurde gestern hier verhaftet. Er hat die kleine Tochter eines höheren Berliner Polizeibeamten entführt und hier verschiedene Betrügereien verübt.

New-York, 29. Dez. In Silverlake, Oregon, war am Weihnachtsabend eine Menge Personen versammelt, als eine Lampe explodirte und den Saal in Brand steckte. 41 Personen sind verbrannt und 16 verletzt.

**Offene Stellen.**

Erledigte Stellen für Militäranwärter (Reute mit Civilversorgungsschein).  
 14. Armee-Korps. (Nachdruck verboten.)  
 Brückenwärter auf 1. April 1895 nach Altbreisach Der Bewerber soll gelernter Schiffbauer, Wagner oder Zimmermann und des Schifffahrens kundig sein, mit kräftigem, widerstandsfähigem Körper. Anstellung auf Rindigung. Gehalt 800 M. Ansicht auf Verbesserung. Bewerbungen sind an die Rhein-Bauinspektion Freiburg zu richten.

**Neueste Nachrichten.**

Neapel, 30. Dez. Die Leiche des Königs Franz von Neapel wurde gestern Abend im Beisein der hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen nach der Kirche überführt. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete den Trauerzug.

Rom, 30. Dez. Der Papst empfing heute in feierlicher Audienz den außerordentlichen russischen Gesandten Fürsten Lobanoff. Die Audienz währte eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Fürst Lobanoff und Kardinalstaatssekretär Rampolla tauschten später Besuche aus. Letzterer überreichte dem Fürsten das Großkreuz des Ordens Pius IX. in Brillanten. Zu Ehren des russischen Abgesandten findet heute Abend bei dem Kardinalstaatssekretär ein Diner statt.

Paris, 30. Dez. Wie die Blätter melden, befinden sich unter den Schriftstücken, die bei der Hausdurchung in der Redaktion des Journals „Paris“ beschlagnahmt wurden, offizielle von dem Gouverneur von Indo-China herührende Dokumente sowie Briefe, in welchen Lanessan den Redakteur Canivet ersucht, ein Zeitungsyndikat zur Beschaffung von Kapital für Tonkin zu gründen. Die

Blätter sprechen sich über die Ernennung Rousseau's zu Gouverneur von Indo-China günstig aus.

London, 30. Dez. Die Bark „Ossia“, von Belfast kommend, erlitt heute früh bei Holyhead Schiffbruch. Obgleich eine Verbindung der Bark mit dem Rettungsapparat hergestellt wurde, wurde die gesammte 24 Mann starke Besatzung von den Bogen forgerissen und ertrank.

Hiroshima, 30. Dez. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Amtliche Depeschen bringen weitere Einzelheiten über das Gesecht am 19. d. M., aus denen hervorgeht, daß der Kampf ein erbitterter war und eine sehr starke chinesische Truppenmacht noch immer das Gebiet südlich von Mukden besetzt hält. Am 18. ds. bewerkte die japanische Vorhut unter General Ojeko auf die Entfernung von 2 Meilen eine Abtheilung chinesische Infanterie. Am 19. Morgens ging General Ojeko mit 8 Kompagnien Infanterie, 1 Schwadron Kavallerie und 3 Kompagnien Artillerie vor und stieß auf die chinesische Armee, welche 10,000 Man stark, Kyanwatfai besetzt hielt und eine starke Front bildete, deren rechter Flügel sich auf einen Wald stützte. Die Japaner eröffneten das Feuer, welches von den Chinesen energisch erwidert wurde. Ojeko erbat von dem Kommandeur des Hauptkorps Verstärkungen und hielt bis zur Ankunft des Gros der Armee das Feuer aufrecht. Sobald die Verstärkungen eingetroffen waren, wurde zum allgemeinen Angriff übergegangen. Die Chinesen, denen 8 Geschütze zur Verfügung standen, wiesen den Ansturm viermal zurück, als jedoch die gesammte japanische Armee mit ihren Reserven sich entwickelte, wurden die Chinesen zum Rückzug gezwungen. Sie zogen sich nach Kaofang zurück. Die Verluste der Chinesen betragen 300, die der Japaner 420 Mann. Die japanische Armee, welche Hantscheng besetzt halten mußte, ging in ihre außerordentlich starke Position zurück, nachdem sie in Kyanwatfai eine Garnison zurückgelassen hatte.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

Berlin, 31. Dez. Die „Deutsche Warte“ kann die Konvertirung der 4proz. preussischen Consuls und Reichsanleihe als nahe bevorstehend bezeichnen. In der letzten Zeit sollen mehrfach Besprechungen zwischen dem preussischen Finanzminister und dem Reichsfinanzamt stattgefunden haben, deren Gegenstand die beabsichtigte Konvertirung gewesen sei.

Berlin, 31. Dez. Der frühere Generalgouverneur von Warschau, Generalfeldmarschall Gurko, verließ gestern Abend Berlin, um sich von dort nach Nizza zu begeben.

Hamburg, 31. Dez. In Folge des anhaltenden Südoiffurmes ist abermals eine neuerliche Ueberfluthung der niedrig gelegenen Stadttheile eingetreten. Zahlreiche Kellerräume sind voll Wasser. Der Schaden ist bedeutend.

Marseille, 31. Dez. Im Hafen von Toulon ist eine Ordre des Marineministers eingetroffen, das Kriegsschiff Chamrod für einen Truppentransport nach Madagaskar bereit zu halten, welcher am 25. Januar abgehen wird. Das betreffende Schiff soll als Spitalschiff an der Küste von Madagaskar stationirt bleiben.

Petersburg, 31. Dez. Die Ernennung des Generals Richter zum Botschafter in Berlin wird neuerdings bekräftigt. Wahrscheinlich geht Zimirasew mit Schwaloff als Gehilfe nach Warschau. Der Verkehrsminister hat seine Entlassung eingereicht. (H. 3.)

**Berufsliste des Kriegervereinsverbandes.**

Veteranenverein Jurdach. Kamerad Josef Serrez, Landwirth, der älteste Mann der Gemeinde. Derselbe trat am 1. April 1825 als Kontribirter beim leichten Infanterie-Bataillon der ersten Jägerbrigade als Karabinier in Dienst und hatte später noch 2 Einstände.

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
 3. Jan.: Bedeckt, feuchtkalt, Nebel, windig.  
 4.: Feuchtkalt, stark wolkig, Niederschläge, um Null herum, lebhaftige Winde.

**Wasserstand des Rheins.**

Basel, 29. Dez., Mrgs., 2.97 m, gefallen 1 cm.

**Vereins- und Vergnügnungs-Anzeiger.**

Montag, 31. Dez.:  
 Arbeiterbildungsverein. 8 Uhr Sylvesterfeier.  
 Cv. Arbeiterverein. 8 Uhr Jahresabschlussfeier.  
 Reuter-Konzert im Elephanten.  
 Salamander. Sylvesterfeier im Hotel Reich.  
 Dienstag, 1. Januar:  
 Concordia. 3 Uhr Rinder-Christbaumfeier i. N. Festhalle.  
 Festhalle. 4 U. Konzert der Grenadierkapelle.  
 Kolosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.  
 Reuter-Konzert im Elephanten.

Arumme Meise jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egallator“. Tausende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franco. —  
 Heinrich Bayer, Bandstr. 17 bei Hamburg.

**Evangel. Arbeiterverein**

Karlsruhe.  
Montag den 31. Dez., Abends  
8 bis 9 Uhr, im großen Saale  
Erlangerstraße 58:

**Jahresschluss-Feier**  
mit Ansprache.

Die Freunde u. Mitglieder unseres  
Vereins mit ihren Angehörigen sind  
hierzu herzlich eingeladen.

**Arbeiter-Bildungs-Verein**  
Wilhelmstr. Nr. 14.

Montag den 31. Dez. (Silvester),  
Abends 8 Uhr beginnend, findet eine  
**Tanzunterhaltung**

statt, wozu die Mitglieder zur zahl-  
reichen Beteiligung freundlichst ein-  
geladen werden.  
Der Vorstand.  
15686  
NB. Einführungsrecht gestattet.

**Männer-Turnverein.**

Montag: Übungsabend für jüngere  
und ältere Mitglieder.  
Mittwoch: Übungsabend für ältere  
Mitglieder.  
Donnerstag: Übungsabend für jüngere  
und ältere Mitglieder. 980°  
Der Turnrat.

**„Salamander“**

Erster Karlsruher Ruderklub.

Montag, 31. Dez.:

**Sylvesterfeier**  
im Hotel Leicht.  
Der Vorstand.



**„Singe Wald-Vögel,  
Brüderchen,  
Nesthügel,  
Nesthügel zc. zc.,  
franz. Truthühnen,  
franz. Pouletten,  
ital. Vögel und Suppen-  
hühner,  
Straßburger Bratgänse,  
franz. Gänse und  
junge Tauben zc.,  
sowie  
Birkwild, Fasel- und Schne-  
hühner zc. zc.**  
Empfehlung 25

**Oswald Erbacher,**  
Kaiserstraße 207.

**Gottesdienst.**

**Samstag den 31. Dezember.**  
Evang. Stadt-Gemeinde.  
Jahresschluss.  
4 Uhr Stadtkirche: Herr Stadt-  
wärtter Mühlhäuser.  
6 Uhr Schloßkirche: Herr Ober-  
hofprediger Dr. Helbig.  
6 Uhr Stadtkirche: Herr Delan-  
Dr. Mittel.  
6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadt-  
vikar Lic. Kühner.  
6 Uhr Südwestkirche: Hr. Stadt-  
pfarrer Brückner.  
Dankgottesdienst.  
Abends 7/8 Uhr: Herr Pfarrer  
Walter.

Evangelisch-lutherischer Gottes-  
dienst Friedhofkapelle, Waldhorn-  
straße, Abends 5 Uhr: Herr  
Vikar Schulz.  
Evangelisch-lutherische Kreuzge-  
meinde, Beisatz verlängerte  
Kaiserstraße 83, Abends 5  
Uhr Predigt und Abendmahl:  
Herr Pfarrer Wagner; Beichte  
7/5 Uhr.

Katholische Stadt-Gemeinde.  
Hauptkirche (St. Stephan).  
Abends 5 Uhr Dankgottesdienst:  
Herr Delan Benz.  
Liebfrauenkirche.  
7/5 Uhr Schlussgottesdienst mit  
Predigt: Herr Kurat Brettle.  
St. Peter- und Paulskirche  
(Stadtteil Mühlburg).  
Abends 6 Uhr feierlicher Dank-  
gottesdienst mit Predigt, Te Deum  
und Segen.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.  
Abends 7/5 Uhr Kleine Kirche:  
Dankgottesdienst: Herr Stadt-  
pfarrer Hosenstein.

**Festhalle.**

Neujahrsest, 1. Januar 1895,  
Nachmittags 4 Uhr:



**Konzert**  
= Unsere Walzer-Könige =

(Lanner, Strauss, Waldteufel, Millöcker u. Zeller)  
von der Kapelle des  
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.  
Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. 30  
Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm u. A. „Wiener-Walzer“, Entwicklungsgeschichte des  
Walzers von 1765 bis auf unsere Zeit.

**Münchener Restaurant**  
**Perkeo,**  
Karl-Friedrichstraße 32.

Silvester-Abend von 9 Uhr an:

**Grosses Militär-Concert.**

Weiteres Programm. Es ladet höflichst ein 15646

**Ed. Gilly.**

**Münchener Bier-Restaurant**  
**Perkeo,**  
Karl-Friedrichstraße 32.

Dienstag den 1. Jan. (Neujahr), Anfang halb 12 Uhr:  
**Frühschoppen-Concert.**

Auslich von H. Bod der St. Anna-Brauerei München.  
Hochachtungsvollst **E. Gilly.**

Unwiederumlich letzte Vorstellung in diesem Jahr. Erst im nächsten Jahr  
beginnen wir mit neuen Concerten. Reuter veranstaltet eine  
**Sylvester-Vorstellung**

im Elefanten und bringt zum ersten und einzigen Male: Urtomische Sylvester-Nummern.  
Anfang 8 Uhr.  
Avis! Jeder Besucher erhält heute eine Gratulationskarte mit  
meinem Bild gratis!!! **O. Reuter.** 13

**Prosit Neujahr!**  
Erste Vorstellung im Jahre 1895.  
**REUTER - CONCERT**  
im Elefanten.

Zum 1. Male: Die Dorfschule. Urtomische Szene mit 3 Buben und  
dem Dorfschullehrer. Außerdem noch 8 neue Piecen.  
Anfang wie gewöhnlich. **Entrée 25 Pfg.**  
Avis! Jeder Besucher erhält eine Neujahrskarte mit meinem Bild  
gratis!!! **O. Reuter.**

**Zum Paradies.**

Dienstag den 1. Januar (Neujahr):

**Grosses Tanzvergnügen,**  
wozu freundlichst einladet 15664  
**Anfang 4 Uhr. Ph. Weidenhöfer.**

**Gottesauer Schlössle,**  
Durlacher Allee 27.

Dienstag den 1. Januar (Neujahr):  
**Großes Tanzvergnügen**  
wozu ergebenst einladet 15642  
**Ottendorfer.**

**Gasthaus z. „Zähringer Löwen“.**  
Dienstag den 1. Januar 1895 (Neujahrstag),  
Nachmittags 4 Uhr:

**Grosse Tanzmusik**  
bei gut besetztem Orchester. 15635  
**Jean Lurz.**

**Sofgut-Milch**  
per Liter 18 Pfg., täglich 2 mal frei  
in's Haus, sowie Wagemilch per  
Liter 10 Pfg. empfiehlt 15591.3.3  
**A. v. Vizcaya,**  
Molkerei „zur Butterblume“,  
Amalienstr. 58 — Kreuzstr. 12.

**Eine Wittve sucht Beschäftigung**  
im Stricken und anstricken  
von Socken, Strümpfen und  
Kinderstrümpfen (Hand-  
arbeit). Zu erfragen unter Nr.  
15532 in der Expedition der „Bad.  
Presse“.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit  
die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte,  
Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Adolf Oess, Bürgermeister**

heute Mittag 1/2 1 Uhr in Folge eines Schlaganfalles im Alter  
von 50 Jahren unerwartet schnell gestorben ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

**Christine Oess** und Kinder.  
**Ludwig Oess,** Kürschner in Göppingen.  
**Elise Seiler,** geb. Oeh.  
**Gust. Oess,** Hauptlehrer, Eggenstein.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Januar 1894, Nach-  
mittags 3 Uhr statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

**Glückwunsch-Insertate**

können noch bis heute (Montag) Abend 4 Uhr für die

**Neujahrs-Nummer**

in der Expedition der „Badischen Presse“ bestellt werden.

Eine hübsche, gebildete Wittve,  
kath., 22 Jahre alt, wünscht sich  
wieder

**zu verheirathen.**

Herren, welche mehr auf ein glück-  
liches Heim als großes Vermögen  
sehen, Wittwer in guten Verhältnissen  
nicht ausgeschlossen, wollen ihre  
Offerte unter Beifügung der Photo-  
graphie unter **C. 80** an **Haasen-  
stein & Vogler, A.-G., Karlsru-  
ruhe** abgeben 31.3.1

**Violinunterricht**

wird unter günstigen Bedingungen  
ertheilt. Offerten unt. Nr. 15523 an  
die Expedition der „Bad. Presse“.

**Bäckerei-Verkauf.**

Altershalber ist in prima Lage  
Karlsruhe's eine Fein- und Brod-  
bäckerei für den billigen aber festen  
Preis von 47 500 Mk. bei einer An-  
zahl von ca. 4000 Mk. feil. Re-  
sultanten wollen ihre Adresse unter  
Nr. 15521 in der Expedition der  
„Bad. Presse“ niederlegen. 2.2

**Wohnhaus,**

3 Zimm., der Neuzeit entsprechend ein-  
gerichtet, mit vorzüglich eingeführter  
Heizerei ist sofort zu verkaufen.  
Anzahlung 15 000 Mark. Offerten  
abzugeben **Rowatsch-Anlage 7,  
Comptoir.** 15667.2.1

**Chaisen-Schlitten,**

eins- und zweispännig, neue und ge-  
brauchte, stehen zu verkaufen bei  
**J. Spitzfaden,**  
15568.3.2 Wagenbauer,  
**Kriegstraße 14.**

**Ein Schmiede- od.  
Schlosser-Werkzeug**

wird zu kaufen gesucht. Näheres er-  
theilt unter Nr. 21 die Expedition  
der „Bad. Presse“.

**Commis-Gesuch.**

Ich suche für meine Drogen-, Far-  
ben- u. Colonialwaaren-Handl. einen  
tüchtigen Commis für Magazin zc.  
und bitte hierauf Reflektirende um  
sofortige Einsendung von Offerten an  
**Julius Dehn,**  
15669.3.1 Karlsruhe.

**Lehrling-Gesuch.**

Für unser Elementargefäß  
suchen zu baldigem Eintritt einen  
Lehrling 15514.2.2

**Gebrüder Faber,**  
Karlsruhe.

**Zeichner**

für architektonisches Bureau per  
1. Januar gesucht. Zeugnisse, Ge-  
haltsansprüche zc. erbeten. 15481.4.4  
**H. Kling,** Zivil-Ingenieur,  
Ludwig, Pfalz.

Für eine größere elektrische Licht-  
anlage wird ein tüchtiger

**Maschinist**

gesucht, der den Betrieb selbstständig  
leiten kann und im Stande ist, vor-  
kommende kleinere Reparaturen aus-  
zuführen.  
Zu erfragen Kaiser-Wilhelm-  
Passage Nr. 5.

**Tüchtiger, solider  
Heizer und  
Maschinenführer**

wird zum baldigen Eintritt gesucht.  
Bad. Pergament-Papier-Fabrik  
**E. Kühn,**  
Ettlingen. 15571.2.2

**Eine Laduerin** 3.1

gesucht für ein Zigarrengeschäft in  
Karlsruhe. Nur solide, ehrliche  
Mädchen aus guter Familie, die sich  
auch kleinen häuslichen Arbeiten zc.  
unterziehen, wollen sich melden.  
Offerten unter Nr. 23 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Köchin-Gesuch.**

Per sofort oder später wird eine  
gute, nicht zu junge Köchin, die einer  
besseren Küche vorstehen kann, für  
einen kleinen Gasthof gesucht.  
Salair Winter 30 Mk. pr. Monat,  
Sommer 35 Mk. Jahresstelle. 2.2  
Adressen unter **R. R. 15544** an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Lehrmädchen-  
Gesuch.**

Suche per sofort ein rein-  
liches junges Mädchen für  
leichte Beschäftigung. 15644  
**L. P. Drescher,**  
Kaiserstraße 193: 2.1

**Stelle-Gesuch.**

Ein Mädchen (Wirtstochter) aus  
achtbarer Familie sucht Stelle als  
Büffetdame oder in eine Feinbäckerei,  
am liebsten nach auswärts.  
Gest. Offerten unter Nr. 15593 an  
die Expedition der „Bad. Presse“ er-  
beten.

# Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 5. Januar 1895,  
Abends 7 1/2 Uhr beginnend,

findet in dem großen Saale der Festhalle unsere

## Weihnachts-Feier

mit Gabenverloosung und nachfolgendem Tanz

statt, wozu wir die geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst einladen, daß die Mitgliedskarten beim Eintritt vorzulegen sind. Einführungskarten für Herren und answärts wohnende Damen werden am Donnerstag den 3. Januar, Nachmittags von 1/2-3 Uhr, in unserem Vereinslokale (Palmen-garten, Herrenstr. 34) abgegeben.

Die Einführung hier wohnender Damen, welche nicht Angehörige von Mitgliedern sind, ist ausgeschlossen. Eingang durch den Garderobebau.

Das Vorausbelegen von Plätzen ist nicht gestattet.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr.

18.2.1

Der Vorstand.

# Artillerie-Bund St. Barbara.



Samstag den 5. Januar, Abends halb 9 Uhr,  
im Kolosseumsaale der Brauerei Schrempf

## Weihnachts-Feier

mit Musik, Gesangsvorträgen, Theaterauf-führung und darauffolgendem Tanz,

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierdurch freundlichst eingeladen werden. Karten für Einzuführende werden Mittwoch Abend 8 Uhr bei Kamerad L. Berisch, zum „Hirsch“, Donnerstag 8 Freitag bei Kamerad R. Gotter — Kaiserstraße 58 — in beschränkter Zahl abgegeben.

Am Festabend sind Orden und Ehrenzeichen sowie das Vereins-zeichen anzulegen.

Der Vorstand.

# Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut  Heil!

Dienstag den 1. Januar, Vormittags 11 Uhr:

## Frühschoppen-Concert

im Vereinslokal.

19

Der Turnrath.

# Turngesellschaft Karlsruhe.

Gut  Heil!

Samstag den 5. Januar 1895, Abends 8 Uhr,  
findet im kleinen Saale der Festhalle unsere

## Weihnachtsfeier

mit Aufführungen, Gabenverloosung und Tanz statt.

Wir beehren uns, hiezu unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung freundlichst einzuladen.

Der Turnrath.

# Wirth-Gesuch.

Von einer Münchner Brauerei wird für eine Garnisons-stadt Badens ein cautionsfähiger Mann zur Uebernahme eines gangbaren Geschäftes gesucht.

Offerten unter Nr. 15601 an die Expedition der „Bad. Presse“.

# Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich meine  
**Weinhandlung**

von der Waldstrasse 1 in mein käuflich erworbenes Haus  
**59 Stefaniensstrasse 59**

verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen danke ich bei diesem Anlasse verbindlichst und wird es auch fernerhin mein Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung bei **allerbilligsten** Preisen meine werthen Abnehmer zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

**J. B. Bumiller,**

Weinhandlung,

**59 Stefaniensstrasse 59.**

15385.3.3

# Hôtel Karlsburg Durlach

empfehlte seine neu hergerichteten Wirthschaftslocalitäten  
nebst Säle zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten.

**Gute Küche. — Reine Weine.**

**Dunkles und helles Bier**

vom Faß aus der Brauerei Moninger.

15419.6.3

**Bull-Beuttenmüller.**

Als schönes u. praktisches Geschenk

für Jedermann

empfehlte das

**Handschuh-Geschäft**

**Wilhelm Söll,**

Friedrichsplatz 4 und Kaiserstrasse 157.

**Handschuhe**

jeder Art,

sowie sämtliche Neuheiten, in guten Qualitäten  
und zu den verschiedensten Preisen.

Ferner:

**Cravatten**

in den neuesten Formen und Stoffen.

# Das Angebot

in **Pianos** aller Art

ist heute

ein solch übertriebenes,

dass jeder Kaufsiehaber eine ihm zugehende neue Offerte mit Misstrauen betrachtet. Wer sich vor Verlusten beim Ankauf eines **Pianos** schützen will, der wende sich an die altbe-währte, seit 30 Jahren bestehende Firma

**Ludwig Schweisgut,**

Hoflieferant,

15295.6.4

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Vertreter der ersten und bedeutendsten Häuser, wie  
Bechstein, Julius Blüthner, Steinway & Sons u. v. A.

Billige Pianinos von Mk. 450.— an.

**Feuerwerkskörper:**

Frösche, Schwärmer etc.

empfehlte 15615.2.1

**F. Benzel,**

Säle der Karl- u. Amalienstr. 14 b.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft:

11360 Erdbrunnenstr. 21 2. St.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft.

12195\* Bürgerstraße 17.

Bleffermünz-Bliqueur . 75 Bfg.  
Kümmel-Bliqueur . 75 Bfg.  
Nagelbitter-Bliqueur . 75 Bfg.  
von vorzüglichem Geschmack, kräftig  
und rein. Gratisproben auch nach  
auswärts franco. 15389.3.2

**Julius Dehn,**

55 Jähringerstraße. Fernsprech-  
Anschluß 201.

Badische, Pfälzer, Rhein- u. Mosel-  
**Weiss- u. Rothweine**

**Rhein- u. Moselweine.**  
Originalfüllung von Weingütern  
süder Joh. Bapt. Sturm.

Küdesheim.  
Abgabe in Flaschen und Gebinden.

**Ungarweine:**

Erlauer, Medizinal-Cognac.

Ruster, u. Meenescher-Ausbruch.

**Desert- u. Krankenweine:**

Malaga, Sherry, Portwein.

Marsala, Madeira, Muscato.

2c. 2c.

deutsche Schaumweine und

französ. Champagner,

feine Bliqueuren, Punschessenzen:

deutsche und französ. Cognac,

Firschenwasser, Rum, Arac,

2c. 2c.

empfehlte 15154.6.6

**A. Baumann,**

Säle Fisch- und Amalienstraße.

Arao

Rum Portwein

etc. Punsch.

**Reichsprunz**

Essenz.

nur

höchst

prämierte

von

H. J. Peters & C. Nachf.

Cöln a. R.

Niederlage bei der

Emmericher

Waaren-Expedition.

Filiale Karlsruhe,

Kaiserstrasse 24.

Sylvester-Abend

sowie Neujahrs-Morgen:

mürbe Bretzeln,

„ Kränze,

„ Kuchen,

ff. Kugelhupfe

in verschiedenen Größen empfehle

**W. Wilser,**

Sobäcker, 15663

3 Amalienstrasse 3-

# Feuerwerkskörper

Beste Fabrikate empfehle billigst die  
Drogerie **Adolf Koerner,**  
Karlsruhe, Ludwigplatz 61.

**Günstige Gelegenheit**

In der Auktion Kronen-

straße 22 ist fortwährend

zu haben: 14971\*

alter Cognac 1.50 p. Fl.

Jamaica-Rum 2.— „ „

Patavia-Arac 2.— „ „

f. altes Rirschen-

wasser 2.— „ „

f. alt. Zwetschgen-

wasser 1.20 „ „

# 209 Kaiserstr. 209, E. Jacoby, 209 Kaiserstr. 209.

In Folge vollständiger Auflösung meiner hiesigen Filiale

## Total-Ausverkauf des gesammten Waarenlagers

vom

### 1. bis 23. Januar 1895.

Fertige **Costumes**, darunter Original-Modelle in der Preislage von 18 bis 165 Mark.

### Sommer-, Herbst- und Winter-Confection:

**Jaquettes, Regenmäntel, Capes, Abendmäntel, Spitzenumhänge, Morgenröcke, Blousen, Matinées** etc. etc. zu

### ganz enorm billigen Preisen.

**Abgepasste Roben** in Baumwolle, Wolle und Seide für Sommer- und Winter-Toiletten. In Baumwolle und Wolle von 8 bis 25 Mark. In Seide von 28 bis 80 Mark.

Sämmtliche Waaren sind wie bekannt nur allerbeste Qualität.

Die Preise sind auf jedem Gegenstand sichtbar angeheftet.

Verkauf nur gegen baar mit 10% Rabatt.

# 209 Kaiserstr. 209, E. Jacoby, 209 Kaiserstr. 209.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

empfiehlt in feinsten Qualität 15567.2.2

Portwein-, Burgunder-, Arac- u. Rum-

## Punschessenz.

Grossherzogl. Hofapotheke,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 201,  
gegenüber der Kaiser Wilhelm-Passage,

empfiehlt 18862\*

Orangen-Punschessenz, } eigenes Fabrikat,  
Burgunder-Punschessenz, } die Flasche Mk. 2.50.

Chines. Thee neuester Ernte, 1/2 Pfund-Carton Mk. 2.—  
Loose Punschessenzflaschen werden mit 10 Pfennigen bezahlt.

## Karlsruher Punsch-Essenz

empfiehlt in alter bekannter Güte

### die Hirschapotheke,

Ecke der Hirsch- und Amalienstrasse. 14816.5.3

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

bringt sein großes Lager

## reingehaltener Weine,

sowie

deutsche Schaumweine, franz. Champagner, Spirituosen und Liqueure

empfehlende Erinnerung. 15566.2.2

Restauration zu den Vier Jahreszeiten.

### Reine Weine.

Vorzügliches Freiherrlich von Seldeneck'sches Bier.

Reichhaltige Speisekarte. 15587.3.3

Ueber die Feiertage frische Oberländer Bratwürste.

## Sylvester-Abend,

sowie

## Neujahr-Morgen:

Mürbe Brezeln,

„ Kränze,

„ Kuchen,

feinste Kugelhupse,

Bürgermeister-Kranzbrezeln

in verschiedenen Größen.

### K. Krauss, Hofbäcker,

Ludwigsplatz. 15662

## Peters LIQUEUR und Punsch-Essenzen

Ausl. Spirituosen, nur höchst prämierte von Südweina.  
H. J. Peters & Co. Nachf., Cöln a. Rh.

Niederlage bei der

Emmericher Waaren-Expedition,

Filiale Karlsruhe,

Kaiserstrasse 124.

Feinste  
Verschied. Punschessenzen,  
div. Liqueure u. Weine  
empfiehlt in prima Qualität zu  
billigsten Preisen 15684.2.2  
**F. Seidelmaier,**  
Werderplatz 32.

## Glühwein!!!

Zu bevorstehendem Jahreswechsel  
empfehle 15652.2.2

### prima Rothwein

per Flasche 60 Pfg. bis 1 Mk.  
H. Heckmann, zur Mainau,

Walbstraße 93.  
NB. Bei Mehrabnahme ent-  
sprechend billiger.

## Zum Sylvesterabend

empfiehlt 15665

### Punsch,

### Groc,

### Glühwein 2c.

in vorzüglicher Qualität  
die Weinstube von

### A. Volz,

Kaiserstrasse 20,  
nächt der Kronenstrasse.

## Auf Sylvester-Abend

empfehle:  
Berliner Pfannentuchen

sowie 15598.2.2  
Biesbad'ner Kräpp'l.

Bestellungen nehme entgegen  
**Ad. Ruffel,**

Gartenstraße 40.



# Gasglühlicht

Patent **Auer** von Welsbach

erspart nachgewiesenermassen die Hälfte der Gasrechnung.

In dem kürzlich vom

## Heidelberger Stadtrath

erstatteten Rechenschaftsbericht für 1893 wird bemerkt, dass im Gasverbrauch ein Ausfall zu constatiren sei, der von der Direction des städt. Gaswerks auf drei Ursachen zurückgeführt wird:

1. auf die Einführung der mitteleuropäischen Zeit, die in hiesiger Gegend den bürgerlichen Tag um fast eine halbe Stunde vorgeschoben hat;
2. auf das

## Auer'sche Gasglühlicht

dessen Verwendung immer mehr zunimmt. Ein Gasglühlicht ersetzt zwei, ja oft drei ältere Flammen und bedarf zu seinem Betriebe **nur halb so viel Gas**, als eine der älteren Flammen sonst gebraucht hat, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, dass von den Abonnenten vorzugsweise diejenigen älteren Flammen durch **Gasglühlicht** ersetzt wurden, die sie am meisten zu benutzen pflegen. Die Erfindung des Gasglühlichts ist für die Gasabonnenten, die sich seiner bedienen, gleichbedeutend mit einer

### Herabsetzung des Gaspreises auf den vierten Theil

des bisherigen, und es stellt sich, gleiche Leuchtkraft der Flammen vorausgesetzt, **im Betriebe in der That billiger als jede andere Beleuchtungsart, auch Erdöl nicht ausgenommen.**

3. auf die Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wodurch der Gasverbrauch an Sonntagen wesentlich beeinflusst wird.

# AUER'S

Gasglühlicht ist *bedeutend heller* als gewöhnliches Gaslicht oder *elektrisches Glühlicht*, man kommt also mit *weniger Flammen* aus als bisher.  
 Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar *keine Wärme*.  
 Gasglühlicht besitzt einen *viermal grösseren Glanz* als ein Gasrundbrenner.  
 Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die *Decorationen leiden nicht*, die Luft bleibt rein und normal.  
 Gasglühlicht lässt sich *ohne Veränderung* an Gaskronen, Armen etc. *sofort anbringen*.

Wer daher bei *doppelter Helligkeit* noch mindestens **die Hälfte seiner bisherigen Gasrechnung ersparen** und in *sanitärer Hinsicht Verbesserungen* schaffen will, dem sei **Dr. Auer's Gasglühlicht** hiemit empfohlen.

## Die Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft

Berlin C, Molkenmarkt 5

allein ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht-Patente auszunützen und verfolgt jede Nachahmung auf das Strengste.

Nur für von ihr bezogene Apparate liefert dieselbe und deren Vertreter Glühkörper nach.

General-Vertreter

# Wilhelm Göttle,

150 Kaiserstrasse 150.

NB. Die **echten** Auer'schen Gasglühlichtbrenner tragen auf der Brennerkrone die Aufschrift: „**Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach**“.

Vor Nachahmungen, die sämmtlich sich als werthlos erwiesen haben, wird gewarnt!

15641.2.1